



Schwyzer Panda

Mitteilungen des WWF Schwyz
13. Jahrgang – Ausgabe 1 – März 2001

Grosser Erfolg für den «Frauenwinkel»

**Alarmierender Rückgang
bei den Wiesenbrütern
im Kanton Schwyz**

WWF-Preisrätsel

Neu entdeckte Höhlensysteme

**Schutzpatron für
Schwyzer Greifvögel**

Lokale Agenda 21

«MASTERPLAN Frauenwinkel» – ein historischer Schritt!

In der «Neuen Zürcher Zeitung» war am 12. Februar zu lesen: «Unter energischer Führung des Schwyzer Justizdepartements haben sich Umweltverbände, Grundeigentümer, Bauern, die Standortgemeinde Freienbach und weitere Kreise am runden Tisch auf einen Masterplan zum Schutze des bedeutendsten Naturschutzgebietes am Zürichsee geeinigt. Naturschutz, Landwirtschaft und Erholung sollen im Frauenwinkel nebeneinander Platz haben». Alle Beteiligten haben unterschrieben und im nächsten Halbjahr sollen die Details ausgehandelt und verabschiedet werden.



So oder ähnlich könnte die Abgrenzung zwischen dem ehemaligen «Steinfabrikareal» links (heute Lagerplatz und Autoschrottplatz) und dem Naturschutzgebiet Frauenwinkel rechts aussehen. Die Idee dabei ist, dass eine Reihe Einfamilienhäuser an allerbesten Wohnlage den grössten Teil des Siedlungsdruckes aus dem ganzen Baugebiet aufhält. Ein 50 m breiter Wassergraben, wovon 30 m im Baugebiet liegen, bringt die nötige Pufferwirkung. Die «verlorene» Ausnützung kann im hinteren Teil wieder kompensiert werden. Mit einer neuen Flachwasserszone innerhalb des Frauenwinkels soll ein neuer, attraktiver Lebensraum entstehen, welcher einen langsamen Übergang ins Kerngebiet schafft.

Res Knobel

Seit gut hundert Jahren kämpfen Naturschützer und Naturschutzorganisationen um den Erhalt des grössten zusammenhängenden und bedeutendsten Naturschutzgebietes am Zürichsee.

Trotz Schutzverordnung immer mehr gelitten

Engagierten Persönlichkeiten ist es gelungen, mit ihren Organisationen wie «ALA» und «Zürichsee Landschaftsschutz» im Rücken das Schlimmste zu verhindern. Trotz-

dem wurde aufgefüllt, melioriert, gedüngt und gebaut. Erst die kantonale Schutzverordnung von 1980 verankerte den Schutz gesetzlich. Allen Paragrafen zum Trotz stellten sich Mängel in der Verordnung heraus, welche das Schutzgebiet jährlich schrumpfen liessen. Dauernd kamen neue Belastungen hinzu, und der Druck auf das letzte Brutgebiet des grossen Brachvogels in der Schweiz schien kaum mehr aufzuhalten. Mit wissenschaftlich fundierten Untersuchungen konnten die gemeinsam auftretenden Schutzorganisationen in einem Gebietskonzept die Defizite aufzei-

gen. Der höchste Naturschützer im Kanton, Regierungsrat Fritz Huwyler, erklärte den Frauenwinkel zur Chefsache und rief alle Beteiligten an den runden Tisch. In einem sogenannten «Masterplan» raufen sich unter geschickter regierungsrätlicher Leitung alle Beteiligten zu einem «letter of intent» zusammen.

«Letter of intent» – eine gemeinsame Absichtserklärung

Bewirtschafter, Grundeigentümer, Bauherren, Gemeinderäte, das Kloster Einsiedeln und die Schutzorganisationen



Ein erster wichtiger Schritt ist vollbracht. Regierungsrat Fritz Huwyler präsentiert den von allen Beteiligten unterschriebenen «letter of intent». Um die Tragweite dieses Masterplanes zu würdigen, kam Dr. Carole Franklin, Geschäftsführerin vom WWF Schweiz, persönlich zur Unterschrift. Sobald der SOB-Ausbau fertiggestellt ist, gilt es die Spaziergänger vom Holzsteg nach Pfäffikon weiterzuleiten ohne dem Frauenwinkel zu schaden.

fanden vielversprechende Lösungsansätze, welche im nächsten Halbjahr noch im Detail ausgearbeitet werden müssen. Aber die gemeinsame Marschrichtung ist beschlossen. Nach der Bereinigung der landwirtschaftlichen Pufferzonen gibt es eine neue, alles umfassende Schutzverordnung.

Eine «Stiftung Frauenwinkel»

Die namhaften Schutzorganisationen im Kanton Schwyz (Pro Natura, ALA, Vogelschutz, WWF und Zürichsee-Landschaftsschutz) möchten in einer breit abgestützten Stiftung die vereinbarten Punkte gemeinsam umsetzen.

...auch der Mensch

Bei allen im Vordergrund stehenden Schutzbemühungen werden auch die Einwohner, die neuen Besucherströme vom Holzsteg Rapperswil-Pfäffikon und die Erholungssuchenden nicht zu kurz kommen. Dank einer geschickten Interessentenflechtung wird es störungsfreie Naturvorranggebiete geben, und andernorts – an weniger empfindlichen Stellen – werden Bereiche mit einer sanften, touristischen Nutzung entstehen. Die Schutzorganisationen planen bereits interessante Projekte für die Öffentlichkeit. Denn sie ist es schlussendlich, welche die Schönheit und Einzigartigkeit des Frauenwinkels kennen, erleben und schätzen lernen soll.

Der Frauenwinkel war nur der Anfang

Landauf und landab sind Einsprachen gegen Schutzverordnungen an der Tagesordnung: Den einen gehen die erlassenen Auflagen zu weit, den anderen greifen sie zu wenig. Regierungsrat Fritz Huwyler freut sich persönlich, dass es ihm und seinen Beamten im Frauenwinkel gelungen ist Naturschutz mit allen Beteiligten zusammen zu vereinbaren. Es gibt dabei keine Verlierer und man kann gemäss dem «letter of intent», der gemeinsamen Absichtserklärung zum Wohl des Frauenwinkels, weiter arbeiten und Punkt für Punkt ohne Widerstand umsetzen. Huwyler meint dazu: «Der Erfolg, dass wir gemeinsam allseits verträgliche Lösungen gefunden haben, motiviert mich zu weiteren Schritten. Die Natur- und Landschaftsschutzprobleme auf der «Ibergereg» (siehe SZ-Panda-4/00 und Seite 10/11), in der Hochmoorlandschaft Rothenthurm und im Lachner Aahorn (siehe SZ-Panda-3/00) möchte ich mit einer ähnlichen Lösungsstrategie mit allen Beteiligten zusammen langfristig lösen».



Erlebnisreich und verkehrssicher sollte der Weg von Hurden nach Pfäffikon werden. Neue Lebensräume und eine interessante Wegführung mit allgemein verständlicher Information sollen den Besuchern des Jakobsweges die Natur näher bringen und sie gleichzeitig zum Verweilen, Picknicken und Erholen einladen. Die Besucher sollen so gelenkt werden, dass für das Naturschutzgebiet keine gravierenden, neuen Belastungen erwachsen. (Skizze: M. Erhardt)

KUSTER

J. & A. Kuster Steinbrüche AG Bäch
8807 Freienbach ☎ 01 784 25 25

- Natursteinarbeiten
- Renovationen
- Restaurationen

BIDO

**Büromaterial
Schulmaterial
Lehrmittel**

Kontaktieren Sie



für wirksame Information &
Kommunikation

gdb.ch • oberschönenbuch 62
6438 Ibach-Schwyz
tel 041 811 83 00 • fax 041 811 83 01
e-mail verena.gwerder@gdb.ch
internet www.gdb.ch

**Franzosenstrasse 35
6423 Seewen**

**Tel. 041 811 14 63 Fax 041 811 68 35
Natel 079 444 68 09**

VICTORINOX

SWISS TOOL



Ihr VICTORINOX
SwissTool kommt aus
der gleichen Werkstatt, in
der seit über 100 Jahren
das Original
**Schweizer Offi-
ziersmesser**, das
erste weltberühmte
Multi-Tool, herge-
stellt wird.
Das SwissTool
verfügt über die
gleichen Qualitäten: es ist
funktionstüchtig, vielfältig
und sehr bedienungs-
freundlich.

VICTORINOX, CH-6438 Ibach-Schwyz, Schweiz, Telefon ..41 (41) 81 81 211 / Fax ..41 (41) 81 81 511 <http://www.victorinox.ch>

Vogelschutz

Schwyzer Greifvögel haben einen Schutzpatron!

Er ist ein Naturfreak, durch und durch! Er püppelt kranke und verletzte Vögel auf. In der Freizeit baut er riesige Volieren, Hunderte von Brutkästen, hält als Obmann des örtlichen Vogelschutzvereins Vorträge, ist Jäger, füttert Wildtiere im Winter und träumt von einem kleinen Tierpark.



Die Uhus
mustern die
Besucher mit
starrer Blick
und beein-
drucken mit auf-
geplustertem
Gefieder.

Der Vogelkenner
Steven Diethelm
begegnet seinen
Gästen mit
Respekt,
schliesslich will
er jede Provoka-
tion vermeiden,
die die scharfen
Krallen der
Schnee-Eule zum
Einsatz brächte.



halten. Auch die Futterkosten sind enorm. Der Galgener ist jedem Bauern dankbar, der ihm gefangene Mäuse abtritt. Bis jetzt bringt er die nötigen Mittel selbst auf, doch Steven Diethelm schwebt Grösseres vor.

Ein eigener kleiner Tierpark

«Ich stelle mir vor, eines Tages einen eigenen, kleinen Tierpark, eine Art Wildstation, zu betreiben, in dem verschiedene heimische Tierarten dem Publikum gezeigt und erklärt werden können!»

Es gäbe geeignete Örtlichkeiten, um einen solchen Park zu gestalten, doch es fehlt an den nötigen Finanzquellen. Wichtig ist dem Tierfreund jedoch, dass in einer solchen Station die Tiere nicht einfach ausgestellt wären. Sie müssten ihre Freiräume haben und die Besucher sollten die Gelegenheit haben, die Lebensweise der verschiedenen Tierarten auf einer Führung kennen zu lernen. «Nur wer die Tiere und ihre natürlichen Bedürfnisse versteht, wird sich für ihren Schutz auch einsetzen!» sagt Steven Diethelm.

Verdient Ihre Unterstützung!

Der WWF-Schwyz anerkennt die grosse, private und ehrenamtliche Arbeit von Steven Diethelm zu Gunsten unserer Wildtiere und leitet gerne alle Spenden mit dem Vermerk «Greifvögel» an ihn weiter. Also machen Sie bitte regen Gebrauch vom Einzahlungsschein. Danke!

Rita Marty

Irgendwie haben es die Vögel Steven Diethelm angetan. Er züchtete als Schuljunge kleine Exoten, um sein Sackgeld aufzubessern. Jede freie Minute habe er draussen in der Natur verbracht, wollte die Zusammenhänge kennenlernen. Nach der Schule erlernte der Galgener den Beruf des Zimmermanns, doch auf den Aufenthalt im Wald und auf den Feldern wollte er nicht verzichten.

Die Suche nach Natur

Er absolvierte die Jagdausbildung und einen dreijährigen Feldornithologiekurs. 1992 baute er oberhalb von Galgenen die ersten Volieren, in denen er als Mitglied des Vogelschutzvereins erkrankte und geschwächte Vögel pflegte. Nach ihrer Genesung lässt er sie sofort wieder fliegen, damit sie in Folge der Fütterung mit toten Kleintieren das Jagen nicht verlernen.

Teures Hobby

Es hat sich mittlerweile herumgesprochen, dass ob Galgenen, dort, wo sich Fuchs und Hase tatsächlich Gute Nacht sagen, Grossvögel wie Milan, Turmfalke, Schneeeule, Kauz, Uhu oder Kolkrabe besondere Pflege bekommen. Steven Diethelm unterhält gute Kontakte mit verschiedenen Zoos und dem Tierpark Goldau, die gerne auf seine Dienste zurückgreifen. Was sich hier jetzt so einfach und schön liest, ist aber ziemlich kostspielig und sehr arbeitsintensiv. Es brauchte einen wahren Marathon durch die verschiedenen Bürostuben von diversen Behörden, bis Diethelm die nötigen Bewilligungen, die immer auch Kosten verursachen, für seine Pflegestation zusammen hatte. Dank seines handwerklichen Geschicks kann Steven Diethelm alle Volieren und Brutkästen selbst bauen. Ohne die uneigennützigste Unterstützung seiner Eltern und seiner Freundin könnte er aber nach eigenen Aussagen seine Pflegestation nicht

Ist das frisch entdeckte Höhlensystem in Gefahr?

Letztes Jahr horchte die Öffentlichkeit auf, als von bisher unbekannten Höhlen in der Region Ybrig berichtet wurde. Seit 1976 hat eine Gruppe interessierter Ybriger verschiedene solcher Höhlen entdeckt und sich an deren Vermessung gemacht. Besondere Erfolge konnte die Höhlengruppe Ybrig in den letzten fünf Jahren verzeichnen: 1995 entdeckte sie das Kreuzloch, 1996 die Sternenhöhle und 1997 die Bärenhöhle. Droht jetzt auf Grund der Bekanntheit ein ungeordneter, schädlicher Massentourismus?



Der vordere Teil der neu entdeckten Höhle weist gewaltige Ausmasse auf. Nach ca. 300 m wird sie aber so eng und schwierig zu begehen, dass der Massentourismus kaum zu den empfindlichen Gebieten vordringen kann.



Rita Marty

Abseits des Massentourismus hat sich eine verschworene Gruppe von Einzelpersonen zur «Höhlengruppe Ybrig» formiert und sich der Suche nach Höhlen und deren Erforschung und Vermessung gewidmet. Die Resultate versetzen auch erfahrene Speleologen (=Höhlenforscher) ins Staunen: Wurde doch in den letzten 25 Jahren im Durchschnitt fast jährlich eine neue Höhle entdeckt. Die Länge dieser Höhlen reichte von vier Meter langen Durchgangslöchern bis zur über 300 m langen Rütistenhöhle. Die 1995 entdeckte Kreuzlochhöhle mit ihrem unterirdischen See und dem Höhlenbach sowie die Bärenhöhle mit ihren ca. 1500 Jahre alten Knochenfunden von Bären beschäftigten die Freizeitforscher intensiv. Die durch die Medien berühmt gewordene Sternenhöhle, wie die Höhle unweit der

Bergstation der Luftseilbahn Hoch-Ybrig genannt wird, hat ihre Entdeckung den geologischen Kenntnissen eines Jägers und Höhlenforschers und der aufgehenden Sonne zu verdanken.

Dem Zufall sei Dank

Alois Kälin, wohnhaft in Unteriberg, wartete an einem frühen Morgen im Oktober 1996 auf jagdbares Wild. Statt einer Gemse oder einem Reh erregte jedoch eine Schlucht seine Aufmerksamkeit, in der sich das Licht der aufgehenden Sonne eigenartig zu verhalten schien. Als Mitglied der Höhlengruppe Ybrig vermutete der Beobachter «Löcher» in der Felswand. Das Licht hörte aber an dieser Wand nicht auf, sondern drang in sie hinein. Da musste eine Höhle sein! Millionen von Menschen stiegen schon knapp zweihundert Meter entfernt von der Sternenhöhle aus der Luftseilbahn und hatten keine

Ahnung, was sich in der Felswand verbirgt. Die Geheimnisse der Höhle zu lichten, machte sich die Ybriger Gruppe zur Aufgabe. Das mühsame Abseilen lohnte sich. Der Eingang der Höhle und die Räume an deren Anfang haben riesige Ausmasse. Allerdings bietet sich, sobald man sich etwas tiefer ins Innere der Höhle vorwagt, nachher ein ganz anderes Bild. Enge Gänge, auf denen man sich nur noch schmal, um überhaupt erkundet zu werden, ein tiefer und schmaler See, bizarre Felsformen, Tropfsteine, die über 100'000 Jahre gewachsen sind und Lehmstrukturen sind einige der Schönheiten aus der Schatzkiste der Natur.

Wie weiter?

Inzwischen wurden gut 1000 Meter der Sternenhöhle, die im hinteren Teil noch immer aktiv ist, vermessen. Da es sich um



das gleiche Gestein handelt wie beim nahen Hölloch, wurde sogar spekuliert, dass es vielleicht eine Verbindung zwischen den beiden Systemen gäbe. Dies sei jedoch sehr unwahrscheinlich, meinte Alois Kälin, da der Höhenunterschied zwischen den beiden Höhlen zu gross sei. Da sich die Sternenhöhle in einem touristisch stark erschlossenen Gebiet befindet, stellt sich die Frage nach einer allfälligen Nutzung. Dass diese sehr schonend und nachhaltig geschehen müsste, steht ausser Frage, denn was über Jahrhunderte gewachsen ist, darf nicht achtlos zerstört werden. Mit dem Primarlehrer Alois Kälin aus Unteriberg ist ein Altpräsident und langjähriges Vorstandsmitglied von Pro Natura Schwyz in der Höhlengruppe Ybrig – eigentlich Gewähr, dass der Schutz gewährleistet ist und die über Jahrtausende gewachsenen Naturschönheiten auch weiteren Generationen erhalten bleiben.

Richtlinien

Der vordere Teil der Sternenhöhle mit ihren gigantischen Ausmassen – man könnte mit den grössten Lastwagen oder mit der Hoch-Ybrig-Luftseilbahn hineinfahren – wäre eine kommerzielle Nutzung unter strengen Auflagen möglich. Aber um in den hinteren Teil der Höhle zu gelangen, muss man einerseits über Fachwissen und andererseits über alpinistisches Können verfügen. Es wird nicht erwartet, dass es zu einem eigentlichen Höhlentourismus kommt, denn Höhlen, das zeigt die Erfahrung mit dem Hölloch, ziehen mit ihren unterirdischen Welten ein ganz spezielles Publikum an. Trotzdem müsste, sobald sich beispielsweise die Hoch-Ybrig AG entschliessen würde, die Höhle kommerziell zu nutzen, ein entsprechendes Projekt amtlich publiziert werden. Der Kanton als Eigentümer von allem «Unterirdischen» müsste dafür

die nötigen Bewilligungen nach genauen Abklärungen erteilen. Strässle vom kantonalen Amt für Raumplanung dazu: «Bevor ein Höhlensystem oder ein Teil davon touristisch genutzt werden darf, bedarf es einer Nutzungsbewilligung und in diesem Falle auch einer Baubewilligung, weil erst ein einfach begehbare Zugang geschaffen werden müsste. Beides muss öffentlich ausgeschrieben werden. Von Amtes wegen würde

genau geprüft, ob die gesetzlichen Voraussetzungen dazu erfüllt würden.» Noch ist ungewiss, wie es mit der Sternenhöhle weitergeht, sicher ist jedoch, dass die Höhlengruppe Ybrig weiter vermisst und forscht.



Die Verordnung über das Bergregal und die Nutzung des Untergrundes

- § 5 Die Bodenschätze und der Untergrund stehen im Eigentum und unter der Hoheit des Kantons.
- § 7 Die Nutzung des Bergregals und des Untergrundes durch Dritte bedarf einer Konzession oder einer Bewilligung.
- § 9 Bewilligungspflicht: ... c) Die gewerbsmässige Nutzung von Höhlen.
- § 24 Bewilligung: Die Bewilligung wird erteilt, wenn die bewilligungspflichtige Nutzung einwandfrei und umweltverträglich erfolgt und ihr keine anderen überwiegenden öffentlichen Interessen entgegenstehen.
- § 26 Die Bewilligung für die gewerbliche Nutzung von Höhlen wird erteilt, wenn zusätzlich a) die Sicherheit der Benutzer gewährleistet ist und b) der Bewilligungsnehmer eine angemessene Haftpflichtversicherung abschliesst.
- § 39 Der Kanton erhebt für die Übertragung des Rechts zur Nutzung des Bergregals oder des Untergrundes Gebühren und Abgaben.

Naturtrübes Alpenbier

Das
coole
Bio-Bier aus
Einsiedeln



Brauerei Rosengarten AG 8840 Einsiedeln



BOHNY & CO
Kopierpapiere, Fürtistrasse 9, 8832 Wollerau SZ
Tel. 01/784 84 64 Fax 01/784 01 03

Für Kopier-,
Laser- & Inkjetpapier,
Folien, Etiketten,
EDV-Papier, Laser-Module
und Faxrollen:

**Unschlagbare
Abhol-Preise.**

Fragen Sie uns an: Tel. 01/784 84 64

Wir sind jetzt
in WOLLERAU!



Badegärten, Biotope und Bachläufe



Sauberes, klares, sprudelndes Wasser,
natürlich gereinigt, ohne Chemie

Zweifel AG

Gartenbau und **Gartenpflege**
8853 Lachen **8856 Tuggen**
055 451 18 18 **055 465 61 61**

www.zweifel-gartenbau.ch
email: info@zweifel-gartenbau.ch

Swissca
Green Invest



Ihre Anlagebank Schwyzer
Kantonalbank

bieler

Ihr Partner
wenn's um Kuverts geht.

Kuvert-Druck Bieler AG
Fürtistrasse 5 · 8832 Wollerau
Tel. 01 787 04 10
Fax 01 787 04 11 · E-mail: info@kd-bieler.ch



Daten von Ihrem Computer

bearbeiten, belichten und drucken wir!



Programme:
QuarkXPress
Page Maker
Photoshop
Illustrator



Programme:
Page Maker
Corel Draw
Word 97
Excel 97

Briefpapier, Broschüren, Festführer, Festschriften,
Geburtsanzeigen, Kuverts, Kalender, Prospekte,
Programme, Vereinszeitungen, Visitenkarten.

**Druckerei
Sandmeier AG**

Churerstrasse 168 · 8808 Pfäffikon/SZ
Tel. 055 / 410 11 60 · Fax 055 / 410 62 55

Naturschutz

WWF-Pflege-Einsätze im Naturschutzgebiet «Reumeren»

Naturschutzgebiete sind rare Lebensräume mit dementsprechend seltenen Pflanzen und Tieren. Überlässt man darin die Entwicklung völlig der Natur, vergangen solche Gebiete schnell und werden zu Wald. Deshalb muss der Mensch auch in Naturschutzgebieten eingreifen und Prozesse steuern, wenn man den Lebensraum so erhalten möchte. Dazu gehört auch die Unterdrückung von fremdländischen Pflanzen, welche die einheimische Flora und Fauna bedrohen, und die richtige Bewirtschaftung.



Nur das Ausgraben der Kanadischen Goldruten mit den vollständigen Wurzeln kann verhindern, dass dieser Fremdling die langsamer wachsenden einheimischen Pionierpflanzen verdrängt. Muss das Zusammenlesen und Entsorgen von Plastik zur regelmässigen Aufgabe des WWF werden?

Res Knobel

Ganz gezielt wollte der WWF nach der letztjährigen Bauphase im Eisvogel- und Amphibienschutzgebiet «Reumeren» in Reichenburg den Pionierpflanzen und ihren Tieren eine Chance geben. Stellenweise ist dies gelungen, – andernorts nahmen die Kanadischen Goldruten mit ihrer aggressiven Wurzelvermehrung ganze Flächen in Beschlag und begannen die einheimischen Pflanzen zu verdrängen. Hätte man dieser Entwicklung nicht Ein-

halt geboten, hätte sich dies z.B. auch auf die Insektenwelt schädlich ausgewirkt.

Weitere Naturschutzarbeiten

Eine artenreiche Hecke braucht ebenfalls menschliche Unterstützung, würden doch ohne Eingriffe die schnell wachsenden Sträucher die langsameren verdrängen. Aktivisten leisten bei solchen Arbeiten wertvolle Freizeitarbeit. Dazu gehört auch das Säubern der Weiher von zurückgelassenem Abfall, das Ersetzen von mutwillig zerstörten Informationstafeln, das Ausbes-

sern der Besucherwege, die Ergänzung der Benjeshecke und das Einsammeln von Abfall und vom Wind angewehtem Plastik.

Vermehrte Kontrollgänge nötig

Leider wird die teure Investition im WWF-Naturschutzgebiet «Reumeren» zu Gunsten der Natur und der Besucher nicht von allen geschätzt. Helfen Sie bitte bei ihrem Spaziergang, ihrem Besuch oder bei Ihrer Durchfahrt mit einem wachsamen Auge mit, destruktive und primitive Vandalenakte einzuschränken. Herzlichen Dank!

Anzeige

**Short
RENT**

Garage Niederberger AG
Roosstrasse 20
8832 Wollerau

Fahrzeuge jetzt auch stundenweise mieten!

01-784 06 10

www.shortrent.ch

Freizeit, Spass, Sport,
Natur... pur!

Wintersport, Sommerrodeln,
Erlebnispfad, Roller Park, ...



Autofahrer: 041 835 14 23
Taxis: 041 835 11 75
www.sattel-hochstadel.ch

Roller Park: 041 835 18 53
Info: 041 835 14 23
www.rollerpark.ch



Alarmierender Rückgang bei den Schwyzer Wiesenbrütern

In den 1960er Jahren sangen Feldlerchen noch allenthalben. Wir haben sie auf unseren Exkursionen im Mittelland kaum beachtet. Seither ist es über unseren Wiesen und Äckern still geworden. Mit finanziellen Anreizen wird versucht, Leben in unsere verödeten, intensiv landwirtschaftlich genutzten Räume zurückzubringen. Die Ergebnisse sind trotz enormem finanziellem und administrativem Aufwand bescheiden. Während wir uns einseitig auf Rückgewinnung verlorener Biodiversität im landwirtschaftlich intensiv genutzten Talgebiet konzentrieren, droht sich dasselbe Drama nun auch in der Gebirgsstufe zu wiederholen.

Urs N. Glutz von Blotzheim

Vor mir liegen Pläne vom Gebiet Ibergeregg - Brünnelstock mit eingezeichneten Bergpieper-Revierern aus der Brutsaison 1984: 19 Brutpaare mit durchschnittlichen Reviergrößen von 10'417 m² wurden damals festgehalten auf einer Höhe von durchschnittlich 1400 m. ü. M. Diese Dokumente und Ergebnisse haben heute nur noch historischen Wert, denn der Bergpieper ist hier als Brutvogel verschwunden! Zusammen

Erschütterndes Ergebnis

Die Nordgrenze des zusammenhängenden Areals des Bergpiepers verläuft derzeit vom Fronalpstock über Windegg (Lauchenschappellen) - Trittlipass - Bodenlochhütte - Leiterenstollen Nordhang. Nördlich dieser Linie finden sich nur noch isolierte Brutvorkommen. Auf den noch vor wenigen Jahren vom Bergpieper besiedelten Bergrücken scheint er heute als Brutvogel zu fehlen. Die tiefstgelegenen Brutplätze liegen von wenigen Ausnahmen abgesehen über 1440 m ü. M.



Einst ein ausgezeichnetes Bergpieperbrutgebiet - heute ist es völlig verschwunden! Als Wiesenbrüter legt er sein Nest in gut geschützte Mulden am Boden. Von letztjährigem Gras gut getarnt werden die Eier ausgebrütet.

Das heute stark gedüngte und schnell wachsende Wiesland lässt ihm und den restlichen Wiesenbrütern keine Chance mehr!

mit einigen Innerschwyzern Ornithologen habe ich deshalb von April bis Juni 2000 grosse Teile der Schwyzer Voralpen vom Hochstuckli im Norden bis zum Chli Aubrig und Nüssen im Osten und Böldmeren - Fronalpstock sowie Charetalp und Glatalp im Süden nach Wiesenbrütern (Bergpieper, Baumpieper, Wiesenpieper, Feldlerche und Braunkehlchen) abgesucht.



Nur noch isolierte Restvorkommen

Damit fehlt der Bergpieper heute in einer Fläche von mindestens 22 km², die früher von dieser Art besiedelt war. Die mehr oder weniger isolierten Restpopulationen nördlich einer Linie Windegg - Weglosen - Tierfäderenegg - Nollen - Fluebrig - Schiberg/Bockmattli - Chöpfenberg bestehen jeweils aus ein bis wenigen Paaren. Sie verdienen in den nächsten Jahren unsere Aufmerksamkeit.



Nur von wenigen Kennern wird wissenschaftlich hieb- und stichfest der Rückgang von Wiesenpieper, Braunkehlchen, Baumpieper und Feldlerche (v.l.n.r.) erkannt. Die Tatsache, dass hinter diesen kleinen, unscheinbaren Zeigerarten auch die ganze Nahrungskette mitbetroffen ist, lässt nur erahnen, wie gravierend der Artenrückgang tatsächlich ist. Zu Recht haben die «Schwyzer Randalpen» als «Important bird area» auch internationale Bedeutung!

Auch andere Wiesenbrüter

Der Baumpieper hat sich aus dem Bereich der Mähwiesen vollständig zurückgezogen und brütet heute - mit Schwergewicht zwischen 1400 und 1600 m ü. M. - nur noch auf Sömmerungsweiden. Auch hier ist die Dichte meist auf weniger als 4 bis 5 Brutpaare/km² gesunken. Feldlerche und Braunkehlchen, ehemals verbreitete Wiesenbrüter, konnten auf den knapp 60 während der Brutsaison 2000 erfassten Quadratkilometern nur noch in Hochmooren gefunden werden.

Hauptursache: Überdüngung

Für diese Entwicklung kann die zunehmende Eutrophierung (=Überdüngung) verantwortlich gemacht werden:

- > Viele Nutztiere bleiben länger auf denselben Flächen
- > Ausbringen von Mineraldüngern
- > Die Stall- und Haushaltabwässer werden mit Rohrleitungen auf den Alpweiden ausgebracht und düngen die Magerweiden
- > Zunehmender Stickstoffeintrag aus Niederschlägen.

Dies führt in kurzer Zeit zu dichten und geschlossenen Wiesen, welche schon um den 20. Juni kniehoch und für viele Insektenarten mikroklimatisch ungünstiger sind. Darin können sich die im Schreiten Nahrung suchenden Bergpieper nicht mehr fortbewegen.

Nur die Spitze eines Eisberges

Der Bergpieper hat uns grossflächig auf eine Entwicklung aufmerksam gemacht, von der viele Tier- und Pflanzenarten betroffen sind. Die heutige Agrar- und Umweltpolitik darf sich nicht nur auf die Rück-



Aufgabe von Produktionsbetrieben noch über viele Jahrzehnte negativ auswirken und machen eine umweltverträgliche Neuausrichtung der Berglandwirtschaft für lange Zeit fragwürdig.

Handlungsbedarf ist ausgewiesen!

Die in die Wege geleiteten neuen Sömmerungsbeiträge für Alpvieh haben zwar das Ziel, die zulässige Bestossung der Alpen und den Einsatz von Mineraldüngern zu beschränken. In Naturvorranggebieten sind rasche und umfassendere Massnahmen (zielorientierte Richtlinien, leistungsgerechte Vergütung aller Massnahmen zur Erhaltung und Pflege ökologisch wertvoller Offenlandbiotope, entschlossene Umsetzung und strenge Kontrolle) erforderlich, wenn eine schwere, über Jahrzehnte irreparable Schädigung von Biodiversität und Erlebniswert der Landschaft gestoppt werden soll. Es braucht nicht zusätzliche, sondern zielgerichtete und effizienter eingesetzte Finanzmittel. Kompromisse verschlingen weiterhin Geld, ohne den (zu lange nicht für jedermann erkennbaren) Verlusten ein Ende zu setzen. Wenn einmal eine Magerwiese zerstört ist, bringt eine spätere extensivere Nutzung alleine die verschwundene Flora und Fauna nicht zurück!

«Important Bird Area» (IBA)

Gemäss den internationalen, von der Schweiz ratifizierten Abmachungen (Ramsar Konvention, Berner Konvention und Vogelschutzrichtlinien der EU) wurden die Schwyzer Randalpen im Dezember 2000 zur Important Bird Area (= wichtiges Vogelgebiet). Sie reicht im Nordwesten bis zum Hochmoor von Rothenthurm und bezieht das Alpthal, die Ybrig-Region und den grossen Aubrig mit ein. In der Beschreibung dieses Gebietes von internationaler Bedeutung heisst es: «... Das IBA weist über weite Bereiche kaum erschlossene Gebiete auf, weshalb neue Erschliessungen die weitgehend störungsfreien Regionen stark beeinträchtigen würden!»

GANZ OBEN AM ZÜRICHSEE SEEDAMM PLAZA, PFÄFFIKON SZ

HERZLICH WILLKOMMEN



im Hotel, Seminar- und Kongresszentrum Seedamm Plaza Pfäffikon SZ. Inmitten einer attraktiven Umgebung gelegen, erwartet Sie ein ganz besonderes Haus.



LASSEN SIE SICH VERWÖHNEN in einem unserer Restaurants oder geniessen Sie einen Drink an der Bar. Für Feste und Bankette stehen grosszügige Säle mit viel Ambiente zur Verfügung. Wir freuen uns auf Sie!



Reservation

SEEDAMM PLAZA
Hotel, Seminar- und Kongresszentrum
Seedammstrasse 3, 8800 Pfäffikon SZ
Tel. 055 417 17 17, Fax 055 417 17 18
E-mail: seedamm.plaza@swisscom.com
Internet: www.seedamm-plaza.ch

Seminar Infrastruktur

Rund 50 Räume von 20 bis 420 m², für vier bis 400 Personen, alle mit Tageslicht. Modernste Seminar- und Kommunikationseinrichtungen.

Freizeit

Wellness-Center im Haus. Gleich nebenan: Einkaufszentrum, Wasserpark Alpamar, Seebäder, Minigolf, Biking, Reiten, Gleitschirmfliegen, Golf, Ausflüge: Schloss Rapperswil, Kloster Einsiedeln, Schifffahrten, Glarner und Innerschweizer Alpen, Stadt Zürich.

profiTEL und WWF Schwyz, eine erfolgversprechende Partnerschaft



Telefonieren auch Sie günstiger mit profiTEL und 10% der Telefongesprächsgebühren werden an den WWF Schwyz überwiesen.

Eine einfache Aktion mit grosser Wirkung!

Eine gute Idee. JA, da mach ich mit!

☐ profiTEL Anmeldung

☐ Information zu profiTEL
oder wählen Sie 0840 400 200

☐ Firma ☐ Firma

Firma _____
Name _____ Vorname _____
Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____
Telefon-Nr. _____ Fax-Nr. _____
X Ort/Datum _____ X Unterschrift _____

profiTEL AG, Kundenservice Grindelstrasse 5, 8303 Bassersdorf
Fax: 0840 400 300 • www.profitel.net

Code WWF: 517.9103.1



profiTEL unterstützt zur Zeit das Elsvogel- und Amphibienprojekt «Reumeren» des WWF-Schwyz in Reichenburg.



Systematisches Umweltmanagement bei der Schelbert AG

Im Rahmen des 40-jährigen Firmenjubiläums hat das Muotathaler Tief- und Strassenbauunternehmen Schelbert AG eine Vision in die Tat umgesetzt: Es führte ein systematisches Umweltmanagement ein. Nun hat die innovative Firma dafür das begehrte, international anerkannte ISO-Zertifikat 14001 erhalten.



Ausserdem müssen alle Betriebsvorgänge und Arbeitsabläufe nachvollziehbar sein, so dass allfällige Lücken im Umweltschutz sofort entdeckt und behoben werden können. «Ein konsequentes Umweltmanagement», so Geschäftsführer Georges Schelbert, «ist nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch sinnvoll.»



Im mobilen Prüflabor testet ein speziell ausgebildeter Mitarbeiter der Schelbert AG regelmässig die Inertstoffdeponien.

Res Knobel

Die Schelbert AG gehört schweizweit zu den Pionieren des systematischen Umweltmanagements: Bereits 1996 liess sie ihre Inertstoffdeponie «Stöck» nach ISO 14001 zertifizieren. Nun hat das innovative Tief- und Strassenbauunternehmen nachgedoppelt.

Umwelt schonen

Ziel des systematischen Umweltmanagements ist es, die Belastungen für die Umwelt durch das Unternehmen so gering als möglich zu halten. Neben einem schonenden Umgang mit den vorhandenen Ressourcen und einer konsequenten Wiederverwertung von rezyklierbaren Materialien gehört auch die Verwendung von schadstoffarmem Treibstoff zu den zentralen Anforderungen des Umweltzertifikats.

Mit anderen Worten: Der schonende und sparsame Umgang mit Ressourcen und Materialien bringt dem Betrieb auch finanzielle Vorteile, indem beispielsweise statt teurem Neugleichwertiges Recycling-Material verwendet werden kann.

Erneuerung Qualitätsmanagement 9001:2000

Gleichzeitig mit dem Umweltmanagement nach ISO 14001 wurde bei der Schelbert AG auch die Zertifizierung nach ISO 9001:2000 erneuert. Letztere bestätigt, dass das Unternehmen über ein systematisches Qualitätsmanagement verfügt. Vor allem in der Auftragsabwicklung bringt dieses Konzept Vorteile, ist doch jeder Arbeitsschritt genau definiert. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass die einzelnen Aufgaben gewissenhaft und seriös ausgeführt werden.

Vielseitiges Arbeitsgebiet

Neben dem Kerngeschäft des Tief- und Strassenbaus widmet sich die Schelbert AG seit einigen Jahren vermehrt dem Deponiemanagement. Letzten Sommer wurde das Tätigkeitsfeld auf die Inertstoffdeponie «Butzen» im umerischen Amsteg ausgeweitet.

Zu den Spezialitäten der Schelbert AG zählen ausserdem Hangsicherungen, Steinschlag- und Lawinenverbauungen, Muldendienst, Rückbau, Bodenverbesserung, Landschaftsrenaturierungen, Transporte und das Aufräumen von Waldholz. Mit über 55 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfügt das 40-jährige Unternehmen über erfahrene und gut ausgebildete Spezialisten.



Links: Als schweizweit erste Anlage ihrer Art wurde die Inertstoffdeponie «Stöck» bei Ried im Muotathal nach der international gültigen Norm ISO 14001 zertifiziert. Damit gehört die Schelbert AG zu den Pionieren des systematischen Umweltmanagements. Neben dem Tief- und Strassenbau hat sich die Schelbert AG auch im Bereich der Landschaftsrenaturierungen einen guten Namen gemacht.



Einen ganzen Tag Bahnfahren für 29.- Fr. Wo gibt es diese GA-Tageskarten?
Beim WWF Schwyz • Panda-Boutique • Bahnhofstr. 11 • 8808 Pfäffikon • Tel: 055 410 70 81



NATÜRLICH SCHMECKT'S BESSER

- GESTALTEN VON SCHÖNEN GÄRTEN
- SPEZIALBETRIEB FÜR DACH- UND FASSADENBEGRIÜNUNGEN
- DIPL. HAUSBEGRIÜNUNGSBERATER

VOM PLANEN BIS ZUM PFLEGEN

Schnüriger Gartengestaltung

Staldenmattweg 2, 6405 Immensee
Tel. 041 - 850 53 68 • Fax 041 - 850 74 69

Av Koch AG
AUDIO VIDEO HI-FI • TV • SATELLITENANLAGEN
WOLFGANG KOCH AG • FÄLMISSSTRASSE 5 • 8832 WILLEN-WOLLERAU • TELEFON 01 786 19 19
Das Radio-TV-Fachgeschäft in Ihrer Nähe

Die Druckerei mit digitaler Technik

- Professionell
- Modern
- Zukunftsorientiert

theilerdruck.



Theiler Druck AG
Verenastrasse 2
8832 Wollerau
Tel. 01/787 03 00
Fax 01/787 03 01
ISDN 01/687 14 40
E-Mail info@theilerdruck.ch

Tierisch gute Farben



Es soll noch immer Wohnzimmer geben, wo der Farbfernseher die einzig bunte Abwechslung ist.
Schluss mit diesen tristen Zeiten, auf zur TEVAG.

Bodenbeläge, Parkette, Vorhänge, Orientteppiche

Täglich Abendverkauf bis 21 Uhr
Sonntag bis 16 Uhr
tevag
Zürcherstrasse 137 CH-Altendorf
Telefon 055 - 451 17 77 • Fax 055 - 451 17 78
http://www.tevag.ch • info@tevag.ch

Individualverkehr

Fahrstil der Vernunft!

Sie wissen, wie ein Automotor mit 2000 bis 3000 Umdrehungen pro Minute tönt. Wissen Sie auch, dass es mit weniger Umdrehungen ebenfalls geht? Mit geringerer Tourenzahl verbraucht man weniger Treibstoff, belastet die Umwelt weniger und der Motor lebt länger! «Öko-Fahren» nennt es die Reichenburger Fahrlehrerin Bernadette Gerber, die mit ihrem Angebot das Umdenken in Sachen Autofahren einleiten möchte.



Bei Bernadette Gerber, einst Rallye- und Taxifahrerin, heute Fahrlehrerin, kann jedermann in 2 Stunden lernen, wie man günstiger und ökologischer Auto fahren kann: Tel: 055 444 22 50 oder www.besu.ch/familiegerber

Rita Marty

Seit 1993 spricht man über den ökologischen Fahrstil, der gleichzeitig auch ökonomisch ist. Tests beweisen, dass sich der Treibstoffverbrauch um 10-15% senkt, wenn man diesen Stil konsequent anwendet. Dies hat die Verringerung des belastenden CO₂-Gases zur Folge. Bei Lastwagen hat man festgestellt, dass der Motor fast doppelt so lange wie üblich durchhält.

Die Fakten

Bernadette Gerber, seit 10 Jahren Fahrlehrerin, machte den Test: Auf 20 km gemischte Fahrt wurde ein halber Liter Benzin weniger verbraucht. Bei einer Jahresleistung von 15'000 km sind es 495 Liter, was bei einem momentanen Literpreis von Fr. 1.35 jährlich Fr. 668.25! ausmacht. Leider lässt sich die beachtliche Umweltentlastung so einfach nicht berechnen.

Die Theorie

Es gibt einige Kleinigkeiten, die jeder Autofahrer auf der Stelle umsetzen kann, ohne dass er einen Komfortverlust erleidet: Reifendruck regelmässig überprüfen, sowie Dachträger und Skiträger nach Ge-

brauch sofort abmontieren. Wesentlich ist jedoch das vorausschauende Fahren. Überraschungseffekte bedingen in der Regel abruptes Bremsen und ebenso hektisches Schalten.

Der Knackpunkt des Öko-Fahrens liegt laut Expertin jedoch beim niedrigtourigen Fahren. Es sei möglich, bei 50 km/h im fünften Gang zu fahren, sagt sie – und

macht es auch. Das Schlagwort heisst «Sprungschaltung» und bedeutet, dass man jeweils beim Schalten einen Gang auslässt (man schaltet also vom ersten direkt in den dritten, vom dritten direkt in den fünften Gang...).

Die Praxis

Derzeit absolviert Bernadette Gerber die Ausbildung zur Dipl. Umweltberaterin beim WWF. Dieser einjährige, berufs begleitende Kurs ist sehr zeit- und arbeitsintensiv. Doch was hat eine Fahrlehrerin eigentlich mit dem Umweltschutz am Hut? In früheren Jahren, gestand Bernadette Gerber, habe sie eine grosse Affinität zum Auto gehabt. Sie sei gar Rallyes und Autorennen gefahren und habe auch noch den Taxischein gemacht, um noch mehr Auto fahren zu können.

Das hat sich grundlegend geändert. Heute versucht die Fahrlehrerin ihren Schülern schon von der ersten Stunde an, das ökologische Fahren beizubringen, wie dies eigentlich alle Fahrer tun sollten.

Für solche, die schon einige Jahre im Besitz des Führerscheins sind und sich unter Öko-Fahren nichts vorstellen können, bietet sie ebenfalls Lektionen an, in

denen dies gelernt werden kann. Ihr Auto, ausgerüstet mit einem Bordcomputer, der detailliert über den Benzinverbrauch Auskunft gibt, bietet für die nötigen Testfahrten die optimalen Voraussetzungen. Ein zweistündiger Kurs zahlt sich über Jahre hinweg aus!

WWF-GV

19. 05. 01, 14.00 Uhr

Mehrzweckgebäude Reichenburg mit anschliessender offizieller Einweihung des «WWF-Projektes Reumeren» in Reichenburg gemäss schriftlicher Einladung mit kleinem Imbiss

Traktandenliste

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmzähler
3. Protokoll der GV 2000
4. Präsidentenbericht
5. Jahresrechnung
6. Programm 2001
7. Statutenänderung
8. Wahlen/Ehrungen
9. Anträge der Mitglieder*
10. Varia

* Mitgliederanträge bis spätestens 1.5.01 schriftlich an den Präsidenten.

Anmeldung

Gerne nehme ich an der WWF-GV und der anschliessenden Einweihungsfeier teil:

Name: _____

Vorname: _____ Jg: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Anzahl Personen: _____

Einsenden an:

WWF Schwyz • Bahnhofstr. 11
8808 Pfäffikon www.wwf.schwyz@mythen.ch

RENO VATI ONEN

...von **A** bis **Z** natürlich mit dem
«BAUDIENST»

buthi
BAUDIENST

HAUSENBAUR
8832 Wollerau
Wir bauen mit Holz und anderen
natürlichen Materialien...
Dächer
Fassaden
Treppen
Häuser
Dämmungen
Dachwassersysteme
Kontakt: 01 786 71 71 • HAUSENBAUR@active.ch

PROPR. Fam. B. Käppeli Tel. 041 / 855 03 03

RIGI KULM HOTEL

Das weltberühmte Panorama

CH-6411 Rigi-Kulm

«Wir unterstützen den WWF.»



Mythen Center  Schwyz

Täglich bis 20.00 h offen (Samstag bis 17.00 h)

Aus dem Linthrat

Hochwasserschutz und Ökologie gleichzeitig möglich!

Gross war das Interesse am Referat von Roberto Load vom Bundesamt für Wasser und Geologie. Er kam zum unmissverständlichen Schluss: «Hochwasserschutz und Ökologie müssen sich in der Linthebene nicht widersprechen. An der vorgängigen 1. Jahresversammlung des Linthrates konnte man auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken und erhielt Einblick in das aktuelle Programm 2001.



Res Knobel

Anlässlich der ersten Jahresversammlung des Linthrates informierte Roberto Load vom Bundesamt für Wasser und Geologie (BWG) unter dem Titel «Hochwasserschutz und Ökologie – ein Widerspruch?» über das Thema Wasserbaugesetz und Linthsanierung. Gemäss dem hochkarätigen Referenten muss es dabei nicht zu Widersprüchen kommen.

«Wasserautobahn oder Naturreservat?»

Der Linthkanal soll dabei nicht zu einer monotonen «Wasserautobahn» ausgebaut werden, aber auch nicht zum Originalzustand vor der Linthkorrektur im Jahre 1798 zurückgebaut werden. Seit Jahren nehmen Unwetter und deren Schadenssummen markant zu. Mit dem neuen Wasserbaugesetz möchte man Schäden begrenzen und gleichzeitig den Lebens-

raum nachhaltig schützen. Dazu brauche es vier Eckpfeiler:

1. Gefahrenanalyse
2. Differenzierung der Schutzziele
3. Zweckmässige Massnahmenplanung
4. Begrenzung des Restrisikos

Dafür sind die Kantone verpflichtet, eine Gefahrenkarte zu erstellen. Bei den Massnahmen hätte der Unterhalt Priorität und an zweiter Stelle kämen bauliche Massnahmen. Dabei kommen auch heute schon Flussbettauflagerungen und natürliche Ausdehnungsmöglichkeiten in Frage. Bei der Linthsanierung sei man so weit, dass die erste Phase praktisch abgeschlossen; bis im Herbst erfolge die Ausarbeitung von Konzepten, in einem Jahr könnten bereits politische Entscheide anstehen, und danach wären bereits Realisierungen von Bauprojekten möglich.

Jahresversammlung

An der vorgängigen Jahresversammlung durfte man auf ein sehr arbeitsintensives und erfolgreiches erstes Vereinsjahr zurückblicken. Neu in den Vorstand gewählt wurden: Dr. Peter Copetti (Glärner Heimatschutz), Kurt Hollenstein («Läbä für alli» aus Uznach), Niklaus Ruben (Fischereivertreter aus Gattikon) und Monika Abegg (Geschäftsstelle Kaltbrunner Ried). Das neue Geschäftsjahr weist wiederum sehr interessante und vielversprechende «Events» auf.

Details dazu findet man unter:
www.linthrat.ch



Der Linthkanal kann auch mit all seinen flankierenden Massnahmen in seinem jetzigen Zustand nicht mehr allen Bedürfnissen genügen. Eine Sanierung ist angesagt. Dabei darf es nicht zu einer «Wasserautobahn» kommen. Bei der anstehenden Sanierung gilt es auch die Natur angemessen zu berücksichtigen. Dort, wo es volkswirtschaftlich sinnvoll erscheint, soll die Natur nach 200 Jahren wieder Raum zurückerhalten als Lebensraum für Eisvogel, Laubfrosch und Mensch!





O sole mio –
jetzt vom
EBS
aus der Steckdose!

+ EBS
ELEKTRIZITÄTSWERK DES BEZIRKS SCHWYZ
Solarstrombörse Info-Telefon: 041-819 69 11

LEBENSMITTEL SPEZIALIST
FRÜCHTE-WEINE FÜR FEINE
TÄGLICH FRISCHES KÄSEPLATTEN UND
BROT FRÜCHTEKÖRBE

CHÄS · LADE · SCHMUKI

M. SCHMUKI
Schindellegi 1 • 8808 Pfäffikon
Tel. 055 410 25 12 • Fax 055 410 32 37
**BIO-Gemüse, BIO-Käse und
BIO-Früchte aus kontrolliertem Anbau**



Kleines feines kommt
von Egli – vom Apéro bis
zum Dessertbuffet!

Metzg am Dorfplatz
Bruno & Ida Egli · Pfäffikon SZ · Tel. 055 410 25 44

PARTY-SERVICE!



KÜMIN PFLEGT REBEN UND WEIN
Die Reben liebevoll pflegen,
den Wein fachmännisch bereiten, dem Weinfreund
Wissen und Erfahrung weitergeben, das ist unsere tägliche Arbeit.

Gebrüder Kumin Weinbau und Weinhandel AG 8807 Freienbach SZ
Telefon 055/410 31 31 Fax 055/410 63 67



**biologie + oekologie am bau
architektur & beratung ag**
talstrasse 1 • 8852 altendorf tel. 055 451 18 51
fax. 055 451 18 52
email bob.mail@vunet.ch
home <http://www.bob.net>

**baubiologische und ökologische planungen
niedrigenergiehausplanung, lehm-bauten
baubiologische und ökologische sanierungen
unterhaltskonzepte und treuhandsmantate
energetische konzepte für neu- und altbauten
erstbeurteilung innenraumbelastung (wohngifte)
wirtschaftlichkeitsberechnungen
schadenexpertisen**

kontakt: bürge alex
dipl. architekt htl - baubiologe/ökologe sib

Voralpen-Express



Stündlich hin und zurück!
Luzern – Arth-Goldau – Rapperswil – St. Gallen – Romanshorn
www.voralpen-express.ch

Veranstaltungskalender

Wann? Wo? Was? Wer?

7. April
Velobörse
09.00 bis 13.00 Uhr
Christophorus Schulhaus, Ibach
WWF Schwyz

7. April
GV mit Referat «Tierpark-Erweiterung», 14.30 Uhr, Tierpark
Geführtes Kinderprogramm
Pro Natura Schwyz

13. April
Exkursion Ibach - Brunnen
07.15 Uhr, Schulhaus Muota
Natur- und Vogelschutzverein
Wasseramsel

29. April
Exkursion Aufberg-Sätteli
07.00 Uhr, Talstation Rothenfluh
Natur- und Vogelschutzverein
Wasseramsel

03. Mai
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumiese
Schindellegi

06. Mai
Exkursion ins Kaltbrunnerried
07.30 Uhr, Parkplatz Grynau
Vogel- und Naturschutzverein
Pfäffikon

09. Mai und 20. Juni und 04. Juli
Botanische Exkursion
10.00 Uhr, Rigi Kaltbad
Durchführung: 041 399 87 70
Pro Rigi

12. Mai
Exkursion Flachsee Unterlunkhofen
13.30 Uhr, Brücke Rottenschwil
Natur- und Vogelschutzverein
Wasseramsel

16. Mai
Abendexkursion Golfplatz Wangen
18.30 Uhr, Bahnhof Lachen
Vogelschutzverein Singdrossel
Lachen

19. Mai
14.00 Uhr WWF-GV-2001
Mehrzweckgebäude, Reichenburg
ca. 15.30 Uhr offizielle Einweihung
«Amphibien- und
Eisvogelprojekt
Reueneren», Reichenburg
Eine schriftliche Einladung folgt.
Es wird ein kleiner Imbiss offeriert.
WWF Schwyz

20. Mai
Exkursion ins Kaltbrunner Ried
06.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumiese
Schindellegi

24. Mai
Exkursion Rigi-Scheidegg-Rotenflue,
7.30 Uhr, Talstation Kräbel
Natur- und Vogelschutzverein
Wasseramsel

26. Mai
Exkursion in die Schwantenau
07.10 Uhr, Bahnhof Biberbrugg
Dauer: bis ca. 14.00 Uhr
Pro Natura

31. Mai
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumiese
Schindellegi

07. Juni
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumiese
Schindellegi

09. Juni und 23. Juni
Exkursion in die Rigiänder
11.00 Uhr, Station Rigi Staffel
Durchführung: 041 399 87 70
Pro Rigi

13. Juni
Abendexkursion Seeufer Altendorf
18.45 Uhr, mit Postauto
ab Bahnhof Lachen
Vogelschutzverein Singdrossel

**Gesucht zwei engagierte Personen für
aktive WWF-Mitarbeit.**
Arbeitest du gerne in Kleingruppen?
Hast du etwas Zeit und Ideen?
Dann melde dich sofort, wir freuen
uns auf deinen Anruf.

**Gesucht zwei Personen für die Organi-
sation und Weiterführung der WWF-
Velobörse in Ibach**

Melde dich bei:
WWF-Regionalstelle 055 410 70 61

20. Juni
Vortrag «Linthmeliorationswerk»
19.30 Uhr
Bauernhof Glaus, Benken
Linthrat

20. Juni
Botanische Exkursion
10.00 Uhr, Rigi Kaltbad
Durchführung: 041 390 03 87
Pro Rigi

21. Juni
Abendexkursion
19.00 Uhr, Dorfplatz Schindellegi
Vogelschutzverein Blaumiese
Schindellegi

29. Juni
Abendexkursion Hinteribach
19.00 Uhr, Rest. Rose, Ibach
Natur- und Vogelschutzverein
Wasseramsel

Anzeige

McPaperLand
Papeterie- und Bürofachmarkt

Wir liefern Ihr Büromaterial!

Büromaterial-Express
preisgünstig ☒
kompetent ☒
schnell ☒

Tel. 01-787 88 88 Fax 01-787 88 89
ANDREAS KÜMIN AG WOLLERAU

Firmen und Schulen
profitieren von unserem
unschlagbaren Service.

Bestellen Sie unseren Gratiskatalog!

Ortsplanung und lokale Agenda 21

Nachhaltige Entwicklung ist ein zentrales Thema von globaler Dimension geworden, das aber auch auf lokaler Ebene entscheidende Impulse fordert. An der Schwyzerischen Veranstaltung «Lokale Agenda 21 – Nachhaltige Entwicklung konkret» war das Interesse an einer nachhaltigen Gemeindeentwicklung sehr gross.



Ende letztes Jahr führte das Amt für Umweltschutz zum Thema «Lokale Agenda 21 – Nachhaltige Entwicklung konkret» eine Tagung durch. Mit gut 70 teilnehmenden Personen war Regierungsrat Armin Hüppin als Vorsteher des Departementes des Innern sehr zufrieden.

Robert Salkeld

«Nachhaltig ist eine Entwicklung, wenn sie gewährleistet, dass Bedürfnisse der heutigen Generationen befriedigt werden, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zur Befriedigung ihrer eigenen Bedürfnisse zu beeinträchtigen.» So definierte 1987 die UNO-Kommission für Umwelt und Entwicklung die Nachhaltigkeit. An der UNO-Konferenz 1992 in Rio de Janeiro hat sich die Weltgemeinschaft darauf verständigt, dass Nachhaltigkeit eine Folge des Gleichgewichts zwischen wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Entwicklung ist. Eines der wichtigsten Dokumente, die in Rio verabschiedet wurden, ist die Agenda 21, ein umfassender Plan für eine umweltmässige, wirtschaftliche und soziale, nachhaltige Entwicklung für das 21. Jahrhundert. Die Agenda 21 weist auch darauf hin, dass den Lokalbehörden bei der Durchsetzung einer nachhaltigen Entwicklung eine

und der Kommunikation. Dabei sollte bei allen Schritten die Bevölkerung und die Wirtschaft in geeigneter Weise einbezogen werden, denn sie wissen es am Besten, wo der Schuh drückt, welche Zukunft sie sich für ihre Gemeinde wünschen und ob sie mit dem Erreichten zufrieden bzw. unzufrieden sind. Zudem muss die Ortsplanung im Sinne einer nachhaltigen Raumentwicklung eine wirtschaftliche, soziale und ökologische Entwicklung der Gemeinde gewährleisten. Die Ortsplanung und die Lokale Agenda 21 sollen sich inhaltlich ergänzen und nicht konkurrenzieren. Visionen und Ziele der

Schlüsselrolle zukommt, und dass deshalb jede Lokalbehörde eine «Lokale Agenda 21» ausarbeiten soll.

Lokale Agenda 21

Unter Mitwirkung der Bevölkerung, der Wirtschaft und der Behörden wird ein Aktionsprogramm zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung erarbeitet und umgesetzt. Am Anfang steht oft ein konkretes Problem wie Abwanderung, Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität, die Neugestaltung des Dorfplatzes oder die Entwicklung eines Tourismuskonzeptes.

Ortsplanung und Lokale Agenda 21

Die Raumplanung muss heute neben der Bodennutzungsplanung auch den Lebensraum des Menschen als Ganzes erfassen, das heisst: gleichzeitig Wirtschaftsraum, Kulturräum und ökologischer Raum. Hier wird gewohnt, gearbeitet, gelernt, eingekauft. Er dient aber auch der Ver- und Entsorgung, der Erholung sowie dem Verkehr

Bevölkerung für die nachhaltige Gemeindeentwicklung werden in einem Leitbild festgehalten. Davon ausgehend werden zum Beispiel in Arbeitskreisen Massnahmen und Projekte erarbeitet, mit denen die angestrebten Ziele erreicht werden können. Raumrelevante Fragen können unter Beizug von erfahrenen Planern weiterbearbeitet und von diesen in den Nutzungsplan integriert werden.

Ein Beispiel

- > Die Bewohner der Gemeinde Holzikon haben gemeinsam ein Leitbild erarbeitet und verabschiedet.
- > Darin steht: «Die Gemeinde Holzikon will aktiv die Nutzung der einheimischen Holzenergie fördern, auch mit der Ansiedlung von Firmen dieser Branche.»
- > Die Planer scheiden dafür geeignete Gewerbeflächen und Raum für die verkehrstechnische Erschliessung aus.
- > Der lokale Gewerbeverband erarbeitet

konkrete Massnahmen, um die Attraktivität der Gemeinde für solche Unternehmen zu steigern.

- > Dazu hat sie auch Kontakt mit der kantonalen Wirtschaftsförderung aufgenommen.
- > Die neu gegründete Holzenergiegenossenschaft erzeugt Strom und Wärme. Dadurch erhalten umweltbewusste Einwohner preiswerten Ökostrom, und daneben entsteht sehr günstige Wärmeenergie zu Heizzwecken.

Nutzen des gemeinsamen Vorgehens

Die Ortsplanung – im Sinne einer Planung des Wirtschafts-, Kultur- und Umwelt-raums – ist ein wichtiges Instrument für eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinde und kann damit einen Beitrag zur globalen Nachhaltigkeit leisten. Der aktive Einbezug der Bevölkerung in einem frühen Planungsstadium (Problemerkennung, Leitbild, Zieldefinition) stellt Bedürfnisse fest, legt Konfliktpotentiale offen und ist dadurch die Grundlage für tragfähige Lösungen. Zudem kann das kreative und fachliche Potential der Wohnbevölkerung und der lokalen Wirtschaft genutzt werden.

Für weitere Informationen

- **Handbuch Lokale Agenda 21**
Wege zur nachhaltigen Entwicklung in den Kommunen. Internationaler Rat für Kommunale Umweltinitiativen (ICLEI), 1998. Kostenlos zu beziehen bei: Bundesumweltministerium, Postfach 120629, D-53048 Bonn (Fax: 0049 228 305 3225).
- **Zukunftsfähige Gemeinde** –
Vademecum zur nachhaltigen Kommunalpolitik. Zu beziehen bei: Stadt Winterthur, Departement Sicherheit und Umwelt, Ober- tor 32, 8402 Winterthur.
- **Übersicht & Kontaktadressen**
zu nachhaltigen Projekten auf lokaler Ebene in der Schweiz: www.agenda21local.ch
- **Internetportal** zur Lokalen Agenda 21 in Deutschland (sehr empfehlenswert): www.econtur.de/la21/indexagenda.htm
- **Kanton Schwyz**, Amt für Umweltschutz, Kollegium, Postfach 2162, 6431 Schwyz, Tel. 041 / 819 20 35, Fax 041 / 819 20 49
- **Bundesamt** für Raumentwicklung, Stab Nachhaltigkeit, Einsteinstrasse 2, 3003 Bern.

Impressum

Herausgeber
WWF Schwyz
Bahnhofstrasse 11 • 8808 Pfäfers
Tel: 055 410 70 61 • Fax: 055 410 70 62

Redaktion
Res Knobel, Rita Marty

Mitarbeiter
Urs N. von Blotzheim, Robert Bachmann,
Ursi Knobel, Peter Müller, Peter Salkeld,
Leo Schürch, Guntram Stamm

Gestaltung/Inserateannahme
Res Knobel
Eulenweg 29a • 8832 Wilen
Tel: 01 784 31 41 • Fax: 01 786 17 18
email: knobel@uudial.ch

Druck
Theiler Druck AG • 8832 Wollerau

Nächste Ausgabe
Juni 2001

Redaktionsschluss für Nr. 2/2001
30. April 2001

Anzeige

Wir mit unseren Nachbarn im Nuoler Ried

Ein Betrieb der KIBAG-Gruppe

YACHTHAZEN KIEBITZ

Der Tierpark Goldau ist einen Schulausflug wert

Tafeln mit trockenen Daten und Fakten zu den einzelnen Tierarten kennt jeder Zoobesucher zur Genüge. Der Tierpark Goldau hat sein Informationskonzept in den letzten Jahren kontinuierlich mit Tierparkmobilen und der Tierparkschule ausgebaut, um Theorie lebendig und anschaulich vermitteln zu können. Dieses Angebot findet grossen Anklang und wird jetzt neu mit halbtägigen Workshops erweitert.



Rita Marty

Ein Zoo oder Tierpark kann sich heute nicht mehr mit dem Ausstellen von Tieren begnügen, er hat vielmehr auch die Aufgabe zur Natur- und Umweltbildung. Einem breiten Publikum die Lebensweise, die Besonderheiten und auch die Lebensräume der verschiedenen Tierarten möglichst anschaulich näher zu bringen, hat sich der Tierpark Goldau schon seit längerem vorgenommen und investiert entsprechend viel Geld in sein Informationskonzept. Die Erfahrungen zeigen, dass sich das lohnt, denn wer den Tierpark als Erlebniswelt erfahren hat – und nicht als Museum, in dem sich ab und zu etwas bewegt – wird zum «Wiederholungstäter» und kehrt immer wieder zum Beobachten und Lernen zurück.

Abwechslungsreiches Lernen in Workshops

Das Kennenlernen von einheimischen Tierarten ist eines der Themen im Lehr-

plan «Mensch- und Umwelt». Damit sich das Kennenlernen nicht nur auf schwarze Buchstaben und ein paar farbige Bilder beschränkt, bietet der Tierpark Goldau neu auch halbtägige Workshops zu verschiede-

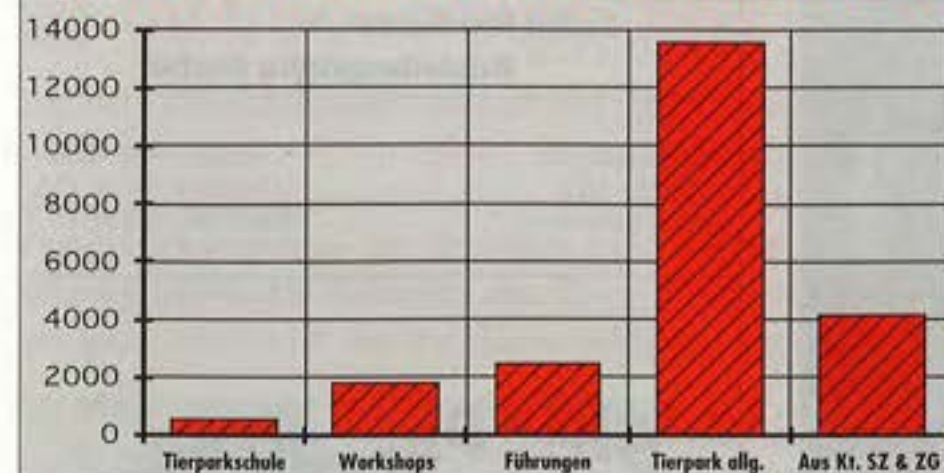
nen Themen an. Egal, ob Bär, Luchs, Wolf oder Bartgeier, die erfahrenen Zoopädagogen kombinieren Beobachtungsaufgaben, Spiele und verschiedene Materialien, die Theorie zur Erfahrung werden lassen. Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei nicht nur die Tierarten kennen, sie setzen sich zudem auch mit dem Arten- und Naturschutz auseinander.

Riesiges Schulzimmer

Es muss ja nicht immer gleich ein Workshop sein, die Tierparkschule bietet auch diverse andere Möglichkeiten an, um den Unterricht erlebnisreich zu gestalten. Der Schulpavillon kann zum Beispiel als Vorbereitungsraum für die Exkursion in den Tierpark genutzt werden. Im Schulraum stehen Präparate, Laborplätze und verschiedene Medien zur Verfügung. Zum Abrunden einer Exkursion durch das 40 Hektar grosse Schulzimmer (den Tierpark) empfiehlt sich erfahrungsgemäss eine Fragestunde mit einem der Tierpark-



Wieviele Schüler besuchten den Tierpark im Schuljahr 1999/2000



rangers zu vereinbaren. In Gruppen bis max. 25 Personen führen diese in die Geheimnisse des Tierlebens und der Natur ein.

Ein ganz besonders spannendes Abenteuer ist sicherlich auch ein Tierparklager, das Schulklassen unter der Leitung der Zoopädagogen erleben können. Die Erfah-

rungen, die hier während Tagen gesammelt werden, sind mit Sicherheit sehr wertvoll und vor allem bleibend.

Virtueller Besuch

Für alle Interessierten, speziell für Lehrpersonen, besteht die Möglichkeit, sich auf der Homepage www.tierpark.ch ein

Bild über das Angebot der Tierparkschule zu machen. Hier findet sich eine grosse Auswahl von sorgfältig gestalteten und erprobten Arbeitsblättern und Unterrichtsvorschlägen. Natürlich erfährt man auch das Neueste über den Tierpark, das Schaulaufen der Natur.

Familienanlass im Natur- und Tierpark Goldau

Pro Natura Schwyz hält ihre öffentliche GV im Natur- und Tierpark Goldau ab. Den Erwachsenen werden anschliessend die neuesten Projekte für die «Tierparkweiterung» vorgestellt. Parallel dazu werden die Kinder von den Zoopädagogen in der Tierparkschule betreut.
Datum: 07. April 2001
Ort: Natur- und Tierpark Goldau
Beginn: 14.30 Uhr

Kochen mit den Fünf Elementen

Das verständlich und gut nachvollziehbar geschriebene und sehr ansprechend gestaltete Kochbuch ist in vielen Seminaren und Einführungskursen zum beliebten Standardwerk geworden. Dank dem vorangehenden Theorieteil begreift man schnell das alte Wissen der Chinesen um die richtige Ernährung. Auch mit unseren einheimischen Lebensmitteln kann man nach den Fünf Elementen einfache, lustvolle und schmackhafte Mahlzeiten zubereiten, welche unserem Körper oder bestimmten Organen besonders wohl tun.

Res Knobel

Die höchste Stufe der taoistischen Kochkunst ist das «Kochen im Zyklus der Fünf Elemente» – wie sie in diesem Buch gelehrt wird. Die Speisen werden bei der Zubereitung in einer bestimmten Reihenfolge beigelegt, welche eine optimale Energieversorgung des Organismus garantiert. Das Buch soll Anreiz sein für all jene, die auf der Suche nach etwas sind, was dem Körper wirklich gut tut. Es gibt einen kurzen, umfassenden Überblick über die Fünf-Elemente-Philosophie (Feuer, Metall, Wasser, Holz und Erde) und hilft mit zahlreichen Rezepten das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Das heisst auch, dass nach den Jahreszeiten gekocht wird und dass möglichst naturbelassene Produkte aus der Region verwendet werden sollten. Dazu die Co-Autorin Gisele Baule: «Bald machte ich interessante Erfahrungen am eigenen Körper, seither bin ich von der Wirksamkeit der Fünf-Elemente-Theorie überzeugt!»



Oben: «Sellerie im Kokosmantel» tonisiert das Blut und stärkt die Mitte, aus dem Buch: Gisele Baule, Erica Bänziger «Kochen mit den Fünf Elementen» 144 Seiten, 30 ganzseitige Foodbilder und viele farbige Illustrationen, 185 x 240 mm, Fr. 28.– Fona-Verlag, im Buchhandel erhältlich.



Einzel- & Gruppenunterricht
Firmen- & Vereinsanlässe

TEE OFF...

Golfen mit und ohne Handicap

Architektur
Bauleitung Planung

Späni Architektur- & Bauleitungsbüro GmbH

Rebbergstr. 47
Postfach 361
8832 Wollerau

Tel. 01 / 784 18 38
Fax 01 / 784 60 75
Notel 079 / 422 41 28



Tel. 055 414 60 60 Tourist - Info 055 414 60 60

Falkenhorst™

THE LOOK
IN HIGH TECH

Falkenhorst™ compact



Falkenhorst™ nitrogen



WESOSWISS
DIE LUPENREINE OPTIK

HOCHLEISTUNG IM TASCHENFORMAT. Falkenhorst™ compact Ferngläser gehören zu den Besten ihrer Klasse. So z.B. mit der technisch aufwändigen Lösung, wasserdicht zu sein und gleichzeitig über die bequeme Zentralkussierung zu verfügen, statt beide Okulare separat einstellen zu müssen. Zusammengeklappt nehmen diese Qualitätsferngläser unterwegs wenig Platz ein und bieten eine für ihre Grösse enorme Scharfsichtigkeit.



Das Zubehör für Falkenhorst™ compact und nitrogen gibt's kostenlos dazu.

Antibeschlag-Stickstofffüllung • Wasserdichtes Aluminiumgehäuse
Silberbeschichtete Dachkantenprismen für höchsten Kontrast
Phasenkorrigierte Optik • Scharfeinstellung ab 2 m
Echte Brillenträgerokulare • Schieberausmuskeln
Hautfreundliche Gummierummierung • Eingebauter Stativanschluss

HOCHLEISTUNG IM BESTFORM. Falkenhorst™ nitrogen Feldstecher sind professionelle Begleiter bei der Naturbeobachtung, auf Reisen, im Forstwesen, auf dem Wasser und natürlich in jeder anderen Situation, wo Entfernungen klar und deutlich in nächste Nähe rücken sollen. Ebenso überzeugend ist die Beobachtung von kleinen Objekten, die Falkenhorst™ nitrogen durch die äusserst geringe Nahbereichsgrenze von nur 2-3 m spielend ermöglicht. Das gilt auch für Brillenträger, denn das aufwändige Optiksyste m garantiert ihnen ein volles Sehfeld und durch die praktischen Schieberausmuskeln eine schnelle und bequeme Anpassung.

Bestell-Coupon

Bitte senden Sie mir gegen Rechnung folgende Bestellung ohne Versandkostenzuschlag und mit 10 Tagen Rückgaberecht:

Name:

Vorname:

Strasse:

PLZ/Ort:

Einsenden an: The Noble House - Postfach 1377 - CH-8700 Kilnacker
Tel. 01 912 22 33 - Fax 01 912 22 32

Falkenhorst™ compact 8x24 Fr. 320.- Anzahl:

Falkenhorst™ compact 10x28 Fr. 330.- Anzahl:

Falkenhorst™ compact 12x30 Fr. 342.- Anzahl:

INKLUSIVE: 10 Jahre Garantie! 1 Jahr Versicherung gegen Beschädigung, Diebstahl und Verlust

10% RABATT exklusiv für
Schwyzer Panda Leser

Falkenhorst™ nitrogen 7x42 B Fr. 1'100.- Anzahl:

Falkenhorst™ nitrogen 8x42 B Fr. 1'100.- Anzahl:

Falkenhorst™ nitrogen 10x42 B Fr. 1'150.- Anzahl:

Falkenhorst™ nitrogen 12x50 B Fr. 1'210.- Anzahl:

INKLUSIVE: 10 Jahre Garantie! 1 Jahr Versicherung gegen Beschädigung, Diebstahl und Verlust

WWF-Preisrätsel

Das erste Schwyzer-Panda-Preisrätsel fand enormen Anklang. Allen Gewinnern gratulieren wir herzlich und all jene, welche diesmal leer ausgingen, möchten wir darauf hinweisen, dass sie noch zahlreiche weitere Chancen haben werden. Das Mitmachen lohnt sich auch jetzt! Es gibt zehn top-aktuelle Kochbücher aus dem Midena & Fona Verlag GmbH zu gewinnen: «Kochen mit den Fünf Elementen» (siehe Seite 23).



Das letzte Lösungswort hiess «Aurikel». Glücksfée Sandhya zog aus dem grossen Haufen richtiger Lösungen folgende 10 Gewinner:

- > Ch. Ziegler, 8841 Gross
- > Katja Marty, Ernetswil
- > P. Lippuner, 8807 Freienbach
- > G. Schenk, 8853 Lachen
- > Aurelia Imlig, 6438 Ibach
- > Alfred Lienhard, 8044 Zürich
- > U. Wäber, 8834 Schindellegi
- > M. Schmidig, 6423 Seewen
- > E. Zürcher, 5600 Lenzburg
- > Claire Schiesser, 8047 Zürich

Den Gewinnern wurde der Preis per Post zugestellt. Zwanzig weitere Personen erhielten einen Trostpreis.

Teilnahmebedingungen:

Alle Leser ausser dem Redaktionsteam sind teilnahmeberechtigt. Pro Teilnehmer ist eine Lösung erlaubt. Einsendeschluss ist der 20. April (Poststempel). Treffen mehr als 10 richtige Lösungen ein, entscheidet das Los. Korrespondenz wird keine geführt. Die Gewinner werden im nächsten «Schwyzer Panda» publiziert. Die Preise werden direkt zugestellt. Das Redaktionsteam wünscht viel Spass und Glück!

Lösungswort



1. Riffbild, Meeresorganismus
2. Sumpf, Feuchtgebiet
3. Heilpflanze im Gebirge
4. nördl. Bundesstaat Amerikas
5. Obhut, Schutz
6. Seltenes Halbmetall
7. Ehemaliger Herrschertitel in Russland
8. Zirpendes Insekt
9. Beweglicher Wagenteil
10. Saiteninstrument
11. Meeresalge
12. Laubbaum
13. Stadt in Japan
14. Nordamerikan. Bundesstaat
15. Verdruss, Misslaune
16. Getreidespeise
17. Kanton der Schweiz
18. Staat am östl. Mittelmeer
19. Vorsilbe: doppelt
20. Panzerrehe
21. Ausgestorbener Riesenvogel Neuseelands
22. Fragewort
23. Aussichtspunkt im Kt. Zug
24. Zustimmung
25. Kraft, Antrieb

Lösungswort mit Postkarte bis am 20. April 2001 einschicken an:
Schwyzer Panda
Eulenweg 29a
8832 Wilen
Absender nicht vergessen!

Achtung Adressänderungen bitte umgehend melden

Mit der neuen Gebührenverordnung der Post haben sich die Meldungen von Adressänderungen durch die Post um 328,6 % verteuert und kosten uns pro Ausgabe fast 500 Franken. Sie können diese Unkosten durch eine Meldung an den WWF Schwyz vermeiden. Schreiben Sie bei Heirat, Wohnortswechsel, Miete eines Postfaches u.ä. eine Postkarte mit der alten und neuen Adresse an den WWF Schwyz. Besten Dank!

Offizieller Partner von



Sonnenenergie
mit System

Belüftung, Entfeuchtung,
Wärme für
Ferien-/Wochenendhäuser - &
Wohnhäuser sowie
Hallen und Funktionsgebäude

Wir bieten ausserdem:

- thermische Solaranlagen
- Strom aus Wind und Sonne
- Regenwassernutzung

Roth & Partner Eng. GmbH

Grotzenmühlestr. 30
8840 Einsiedeln
055 422 13 40 Tel
055 422 13 41 Fax
www.roth-partner.ch

Laurence Leuthold
Linthstrasse 30
8856 Tuggen
055 445 21 49

Ha-Ra®
Das Original



Ha-Ra-Faserreinigungssystem schnell, sauber, umweltfreundlich

Restaurant Stalden
Familie Croner-Brogie
6432 Rickenbach/SZ

Sri-Lanka-Spezialitäten
Gute Schweizer Küche

Mo & Di geschlossen

Gemütliches Säl
für kleinere Anlässe
Heimelige Gaststube

Tel 041 811 54 34
Fax 041 810 11 24
email croner@mails.ch

**Bruh-in
Garten**

Tel 055 440 38 05 Fax 055 460 17 35

www.bruhingarten.ch

Neuanlagen, Tiefbau im Garten
Gartenänderungen und Gartenunterhalt
Naturgärten, Pflanzen und Biotope
Häcksel und Shredderdienst bis 24 cm Ø



MacLinth

Apple System Center

MacLinth GmbH • Allmeindstrasse 10
CH-8716 Schmerikon

TEL: 055 286 20 40 • FAX: 055 286 20 44
Email: info@maclinth.ch

Autorisierter Apple Fachhändler und Service Provider

Tierpark Goldau

...das einmalige Erlebnis!

Abenteuer-Spielplatz,
Freilaufzone,
Insel-Restaurant

365 Tage
im Jahr
offen

Tel. 041-855 50 00
www.tierpark.ch



Panda-Boutique

Schaukeln im Rhythmus Lateinamerikas

Anregend und entspannend, sowohl allein als auch zu zweit – die nachhaltig produzierten Hängematten aus Guatemala. Die neusten Artikel aus dem Sommerkatalog sind soeben in der Panda-Boutique, dem WWF-Laden an der Bahnhofstrasse in Pfäffikon, eingetroffen.

wichtiger Betriebszweig. In vielen Häusern stehen ein Webstühle, auf denen die traditionellen Stoffe gewoben werden. Besonders schöne Muster werden durch die Ikat-Technik erzeugt. Dabei wird jeder Faden vor dem Weben individuell eingefärbt.

Hilfe zur Selbsthilfe

Die Hängematten-Produktion verbessert das Einkommen der Familien. Ausserdem fördert die Kooperative speziell die



Die Hängematten aus der Panda-Boutique in Pfäffikon sind aus solidem Baumwollstoff gewoben und exakt von Hand vernäht. Sie stellen eine wichtige Einnahmequelle für eine Kooperative in Guatemala dar und sind in den Ausführungen «Regenbogen» oder «Ikat» erhältlich. Breite: 165 cm, Belastung: 160 kg, Preis: Fr. 198.–

Peter Müller

Machen Sie es sich gemütlich, am besten in Quer- oder Diagonallage, denn die natürliche Schaukelrichtung ist vorwärts- und rückwärts, nicht seitwärts. Die Hängematten sind sehr bequem und passen sich jeder Körperlage an. Sie tragen bis zu 160 Kilogramm und bieten bequemsten Sitz- und Liegekomfort. In Diagonallage können Sie sogar entspannt schlafen. Da die Aufhängeschlaufen aus den Kettfäden des Tuches geknüpft werden, verteilt sich die Belastung auf die gesamte Breite. Sanft schaukelnd entspannen Sie sich mit jedem Schwung. Lassen Sie sich verführen von Ihren eigenen beschwingten Gedanken, entschweben Sie dem Alltag für einige Momente und geniessen Sie Ferienstimmung.

Von Hand gewoben in einer Kooperative in Guatemala

Wollen Sie wissen, woher die Hängematten aus dem Panda-Angebot stam-

men? Sie werden von einer Kooperative mit ca. 70 Weberinnen und Webern in den Bergen Guatemalas gefertigt. Die meisten sind Selbstversorger. Für sie sind die Einnahmen aus der Weberei ein

Geschäftstätigkeit der Frauen und informiert über Arbeitsrechte, Umweltschutz und Gesundheit. Ein gleich in mehrfacher Hinsicht festes Gewebe von ganz besonderem Wert!

Werden Sie WWF-Mitglied!

- ☐ Ja, ich will etwas tun für die Natur und Umwelt und werde im Jahr 2001 Mitglied beim WWF
- ☐ Ich bin im Lehrberuf tätig und wünsche gratis die speziellen Lehrmaterialien
- ☐ Kinder und Jugendliche bis 20 Jahre: Fr. 25.–
- ☐ Erwachsene/Familien/Firmen

☐ Fr. 60.–	☐ Fr. 100.–	☐ Fr. 500.–
☐ Fr. 80.–	☐ Fr. 250.–	☐ Fr. 1000.–
☐ Frau	☐ Herr	☐ Familie ☐ Firma

Vorname:

Name:

Strasse:

PLZ/Wohnort:

Geburtsdag:

Unterschrift:

Einsenden an: WWF Schwyz • Erlenweg 29 a • 8832 Wilen





Georges Schelbert, Bauunternehmer, Muotathal

Die Muotathaler Tief- und Strassenbaufirma Schelbert AG verfügt über ein Umweltmanagement, das seit neuestem nach der internationalen Norm ISO 14001 zertifiziert ist. Verwaltungsratspräsident Georges Schelbert gibt im Gespräch Auskunft über seine Erfahrungen mit der ökologischen Ausrichtung seines Unternehmens.

Wer ist eigentlich die Firma Schelbert AG, Muotathal?

Die 1960 gegründete Firma beschäftigt über 55 Mitarbeiter und ist im Tief- und Strassenbau tätig. Weitere Arbeitsgebiete sind Hangsicherung, Steinschlag- und Lawinenverbauungen, Rückbau, Muldendienst, Landschaftsrenaturierungen, das Aufräumen von Waldholz und Deponiemanagement.

Die Schelbert AG wurde als erste Bau-firma für ihr Umweltmanagement zertifiziert. Wie kam es dazu?

Seit Jahren bin ich aktiv bei der ÖBU (Schweizerische Vereinigung der ökologisch bewussten Unternehmensführung). Die zahlreichen ÖBU-Tagungen und -Informationen üben einen wesentlichen Einfluss auf unsere ökologisch-ökonomische Denk- und Handlungsweise aus. Durch die Impulse der ÖBU haben wir unsere Inertstoffdeponie «Stöck» 1996 zertifizieren lassen. Das systematische Umweltmanagement erlaubt uns, die Deponie ökologisch sinnvoll zu betreiben. Die verbesserten Arbeitsabläufe bringen uns eine Kostenersparnis. Und schliesslich ist die Akzeptanz bei der Bevölkerung gegenüber einer zertifizierten Deponie besser.

Wie unterscheidet sich Ihre Firma von anderen Baufirmen?

Da wir ökologisch denken und handeln, planen wir unsere Arbeitsabläufe besser und minimieren auf diese Weise Leerläufe. Darum haben wir sowohl in die Planung als auch in den Ausbau unserer Betriebsanlagen wesentliche Mittel investiert. Konkret wurden eine Schnitzelfeuerung, eine starke Isolation und Lärmdämmung sowie modernste Anlagen zum Nutzen der Mitarbeiter eingebaut. Wir stellen Verfahrensabläufe und eine Entsorgung sicher, die mit der Technischen Verordnung über Abfälle (TVA) konform ist. Dazu kommt die Aufar-

beitung und Einführung einer Ökobilanz. Unsere Maschinen laufen mit biologisch abbaubaren Ölen, und sie werden, ebenso wie Geräte und Fahrzeuge, mit schadstoffarmem Diesel betrieben. Zu guter Letzt leisten wir einen «Umweltbatzen» an die Gemeinde, damit sie ihrerseits ökologische Verbesserungen vornehmen kann.

All diese Massnahmen kosten natürlich Geld. Wir sind überzeugt, langfristig auf dem richtigen Weg zu sein. Betriebsintern können wir unsere Arbeit optimieren, und bei den Mitarbeitern wie auch bei der Bevölkerung wird unsere Glaubwürdigkeit gefestigt.

Stimmt die immer wieder gehörte Meinung, dass wir uns Umweltschutz gar nicht leisten können?

Umweltschutz kann und muss sich in Zukunft jedes Unternehmen leisten können. Eine richtige Handhabung hat auch Vorteile, weil beispielsweise der geringere Verbrauch von Ressourcen die Mehrkosten der Entsorgung aufhebt. Wir können durch die Wiederverwertung von Belag, Beton, Kies, Bauholz usw. das Deponievolumen wesentlich verringern. Andererseits behindern uns die selbstaufgelegten Massnahmen im Wettbewerb teilweise. Besonders bei Abbrucharbeiten kämpfen wir mit Firmen, die das Material nicht legal entsorgen.

Wie reagiert die Kundschaft auf das Umweltmanagement Ihrer Firma?

Der kleine Bauherr nimmt wohlwollend zur Kenntnis, dass wir «mehr» als andere machen. Anders ist es bei der öffentlichen Hand. Hier wird vermehrt auf die ökologische Ausrichtung des Betriebs geachtet. Allerdings ist man nur bedingt bereit, dieses Engagement auch in Franken zu honorieren. Deshalb müsste der ökologische Aspekt in Zukunft als wichtiges Kriterium bei der Auftragsvergabe mitberücksichtigt werden.

Was sagen Ihre Mitarbeiter zur ökologischen Ausrichtung der Schelbert AG?

Dank der laufenden Integration und Information haben unsere Mitarbeiter grosses Verständnis. Sie akzeptieren die ökologischen Ideen unserer Firma nicht nur, sondern setzen sie aktiv um.

Wie sieht Ihr persönliches Verhältnis zu den Schutzorganisationen, insbesondere dem WWF aus?

Diese Organisationen haben in den letzten Jahrzehnten entscheidend zur Verbesserung unserer Umwelt beigetragen. Der WWF hat sicher eine Führungsrolle, da er dank einem starken Marketing überall sehr bekannt ist. Das Verhältnis unserer Firma zum WWF ist ausgezeichnet. Bei der Planung von Deponien durften wir schon mehrmals auf die Unterstützung des WWF zählen. Dank dem frühzeitigen Einbezug Ihrer Organisation konnten wir sowohl die Akzeptanz in der Öffentlichkeit für unsere Anliegen als auch die Planung unserer Anlagen verbessern.

Was wünschen Sie sich als Bauunternehmer vom WWF Schwyz?

Ich wünsche mir, dass der WWF Schwyz so weiter macht. Er soll klare Ansprechpartner bezeichnen und eine diesbezügliche Kontinuität anstreben. Das Gespräch mit den willigen Unternehmern soll weiterhin vor einer Intervention erfolgen.

Würden Sie im Nachhinein den selben Weg noch einmal einschlagen?

Ja, auf jeden Fall. Nur ein ökologisch und ökonomisch umsichtiges Handeln gestattet es unserer Firma, sich weiter zu entwickeln und im Wettbewerb erfolgreich zu bestehen.

Besten Dank für Ihr Interview. Möge Ihr Umweltengagement die gewünschte Schneeballwirkung erzielen. Res Knobel